
Nackt und bloß

*Lovis Corinth
und der Akt um 1900*

Kaum ein anderes Motiv ist so zentral für das Werk Lovis Corinths wie der Akt. Den nackten menschlichen Körper zeigte der Künstler in verschiedensten Varianten: von der Modellstudie im Atelier über den ironischen Blick auf antike Mythen bis hin zu sinnlich-intimen Szenen.

Die Darstellung des Nackten sollte zu einem regelrechten Markenzeichen Corinths werden. Zwar erfreute sich der Akt um 1900 ganz allgemein großer Beliebtheit. Doch hoben sich Corinths Arbeiten durch ihre Sinnlichkeit und Lebensnähe deutlich von den zuhauf gemalten idealisierten Aktbildern ab. Im Spannungsfeld von akademischer Tradition und dem Aufbruch in die künstlerische Moderne fand der Künstler zu einem ganz eigenen Stil, wie die Gegenüberstellung mit Werken von Zeitgenossen zeigt.

))) 600

Corinth und die Antike

Die Kunst der Antike mit ihren perfekten, athletischen Körpern galt lange als Vorbild für Aktdarstellungen. Corinth brach mit dieser Tradition. Er verzichtete auf die Idealisierung seiner Figuren und orientierte sich konsequent am lebenden Modell – mit all seinen Eigenheiten und Makeln. Die Figuren der antiken Sagenwelt wirken so nicht wie entrückte Götter und Helden, sie erscheinen als irdische, alltägliche Gestalten, oft in ironisch überzogenen Szenen.

Ganz bewusst hielt der Künstler an althergebrachten mythologischen Themen fest. Sie galten ihm als Ausdruck allgemein menschlicher Erfahrungen – von der verzweifelten Trauer der *Totenklage* bis zur enthemmten Feierlaune der *Heimkehrenden Bacchanten*.

Inszenierte Intimität

Vor allem die Frau und ihre sinnlichen Reize sind Thema in Corinths Akten. Mal präsentieren die Dargestellten selbstbewusst ihren Körper und sind ganz offensichtlich auf den Betrachter ausgerichtet, mal werden sie ruhend oder schlafend in einem scheinbar privaten Moment gezeigt. Immer jedoch wird die Nacktheit der Figuren bewusst zur Schau gestellt. Oft geschieht dies mit Hilfe von Accessoires, die mit der Blöße kontrastieren und sie damit umso mehr hervorheben. Auf die Spitze getrieben erscheint dies in Werken von Zeitgenossen Corinths wie Félicien Rops oder Manuel Robbe, deren Arbeiten ganz auf eine erotische Wirkung hin konzipiert sind.

In Bad und Boudoir

Im Laufe des 19. Jahrhunderts gestalteten Künstler mehr und mehr Aktbilder, die im Alltagsleben angesiedelt waren – Anlass zur Darstellung von Nacktheit gaben vor allem Bade- und Boudoirszenen. Corinth und seine Künstlerkollegen setzten dabei bevorzugt Frauenakte ins Bild, galt Körper- und Schönheitspflege doch als typisch weibliche Domäne.

Scheinbar selbstvergessen widmen sich die Dargestellten ihrer Toilette. Meist wenden sie sich vom Betrachter ab, der dem Geschehen so als unbemerkter Voyeur beiwohnt. Die Szenen mögen überaus privat wirken, tatsächlich wurden sie jedoch häufig im Atelier inszeniert.

Kämpfer und Verführerin

Intensiv beschäftigte sich Corinth in seinen Werken mit der Beziehung von Mann und Frau. Vom harmonischen intimen Miteinander über die leidenschaftliche Umarmung bis zum »Geschlechterkampf« reichen die Motive. Angesichts sich wandelnder Rollenbilder und der beginnenden Frauenemanzipation waren derartige Themen um 1900 hochaktuell und äußerst beliebt. Corinth griff typische Klischeebilder seiner Zeit auf, etwa den heroisch-kämpferischen Ritter oder die verführerisch-sinnliche Frau.

Eng mit dem Geschlechterverhältnis verknüpft war und ist das Thema der Sexualität. Corinths Darstellungen sind ungewöhnlich offenherzig für ihre Zeit – eine bewusste Provokation gegenüber der Prüderie der Jahrhundertwende. Sexualität und Erotik steigerten nach Corinths Meinung aber auch die Kreativität des Künstlers.

Akt – anders

Der Akt war für Corinth ein gestalterisches Experimentierfeld. Abseits verbreiteter Bildformeln gestaltete er eine Reihe von sitzenden Frauenakten: Eine frühe Radierung konzentriert sich noch völlig auf die Präsentation des nackten Körpers – ein Akt ganz im traditionellen Sinne. Corinths spätere Grafiken zu diesem Motiv sind dagegen wie Porträts inszeniert. Die Dargestellten werden durch ihre Gesichtszüge, die Mimik und ausdrucksstarke Posen individuell charakterisiert. Im Fokus steht so die jeweilige Persönlichkeit, die Nacktheit tritt demgegenüber in der Wahrnehmung zurück.

Die *Italienerin in gelbem Stuhl* erscheint durch ihren übergroßen Hut, der das Gesicht verdeckt, anonymisiert. Der Kontrast von Accessoires und nacktem Körper bestimmt das Bild. Eingefasst von Hut und Strümpfen, wirkt der entblößte Rumpf wie ein Torso.

Der Akt im Wandel

Traditionell nahm das Aktstudium eine zentrale Rolle in der künstlerischen Ausbildung und Praxis ein. Um 1900 kam es in der Auffassung des Aktes jedoch zu einem Umbruch: Mehr und mehr wandten sich Künstler von überkommenen, allgemeinverbindlichen Schönheitsidealen und gestellten Posen ab. So eröffnete sich ein weites Feld für gestalterische Experimente – von der möglichst lebensnahen Darstellung des Modells bis hin zum Spiel mit der Körperform, deren Wiedergabe Künstler wie Auguste Renoir oder Aristide Maillol ihren ganz individuellen Vorstellungen unterwarfen.

Zu einem eigenen Bildthema wurde die Pause des Modells im Atelier, der Übergang von der künstlichen Pose zu natürlich-ungezwungenem Verhalten. Neben der Arbeit nach dem lebenden Modell bediente man sich nun auch fotografischer Vorlagen, die in Form von Büchern oder Mappenwerken erschienen.

Sehnsucht nach dem Paradies

Der Akt inmitten unberührter Natur – um 1900 finden sich zahlreiche Bilder dieses Themas, die den Eindruck eines paradiesischen Idylls vermitteln. Nacktheit wird dabei mit Natürlichkeit und Ursprünglichkeit gleichgesetzt. Die Sehnsucht nach einem paradiesischen Urzustand kommt jedoch nicht nur in Bildern des biblischen Garten Eden zum Ausdruck. Sie schwingt auch in den Darstellungen Badender mit, die Paul Cézanne oder Ernst Ludwig Kirchner schufen.

Im Kontrast hierzu stehen Darstellungen geschundener Körper: In schonungslosem Realismus zeigen sie Modelle, die von harter Arbeit und Entbehrungen gezeichnet sind. Derartigen Degenerationen suchte die neu aufkommende Freikörperkulturbewegung entgegenzuwirken – sie forderte die Rückkehr zu »natürlicher« Nacktheit und die »Befreiung« des Körpers. Demgegenüber zeigten sich auch viele Vertreter der künstlerischen Avantgarde aufgeschlossen.



Aktzeichnen heute

Nicht nur für Corinth war das Aktstudium von grundlegender Bedeutung. Auch heute ist Aktzeichnen ein fester Bestandteil der Ausbildung angehender Gestalter. Begleitend zur Ausstellung beschäftigen sich Studenten der Hochschule Hannover, Design und Medien, Fakultät III aus dem Studiengang Modedesign/Aktzeichnen mit der Darstellung des Nackten. Eine Auswahl ihrer Arbeiten, die in Auseinandersetzung mit ausgestellten Werken vor dem lebenden Modell entstanden, ist hier ab April zu sehen.

Impressum

Direktorin

Katja Lembke

Betriebswirtschaftlicher Leiter

Matthias Görn

Kuratorin

Barbara Martin

Ausstellungsgestaltung

Anna-Lena Drewes

Grafikproduktion

Exakt Werbetechnik,
Krauss und May Werbewerkstatt GmbH

Konservatorische Betreuung

Iris Herpers, Kirsten Hinderer, Friederike
Krause, Martina Mogge-Auerswald

Technische Leitung

Michaela Kuntz, Martin Schmidt

Aufbau und Technik

Daniel Alberti, Torsten Brünig, Frederik
Haverkamp, Kai Hoffmann, Markus
Kadow, Claus Müller, Raimund Scherhorn

**Marketing, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**

Anna-Lena Drewes, Nicola Kleinecke,
Dennis von Wildenradt

Kulturvermittlung

Barbara Martin, Andrea Spautz

Begleitprogramm – Vortragsreihe

Kunstfreunde Hannover e. V.

Audioguide

Barbara Martin, Dennis von Wildenradt

Registrar

Sabine Eisenbeiß

Transporte

D'ART Art Handling Spedition GmbH

Katalog

Sandstein Verlag Dresden

GEFÖRDERT DURCH

KUNSTFREUNDE
HANNOVER